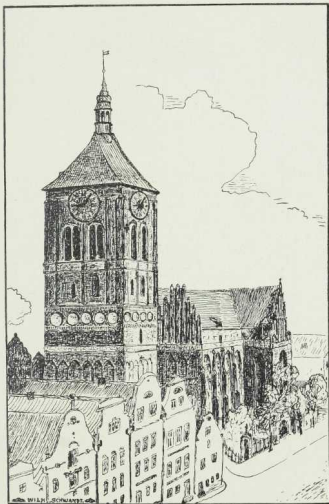


In der Verbindung von Markt und Langgasse. Es galt hier die Grenze zwischen beiden zu markieren, ohne den Verkehr zu unterbrechen, den Platz nicht in die Straße verlaufen zu lassen, sondern ihn auch nach dieser Seite, wenigstens für das Auge, zu schließen. Das ist erreicht worden einmal dadurch, daß die Langgasse nicht die Achse des Marktes einhält und infolgedessen vom Markt aus gesehen bald verschwindet, ferner durch die Architektur des Rathhauses, dessen hohe Marktfront den Blick auffängt und vom Straßenzugang abzulenkend weiß. Der Eingang erschien ehemals noch kleiner, als noch das südliche Gehhaus wie alle Häuser der Langgasse seinen „Beischlag“ befaß. (Der Eindruck von der Breite des Marktes, den das Raumgefühl notwendig neben der Längserstreckung verlangt, ist sehr geschädigt, seitdem die elektrische Bahn den Markt der Länge nach durchschneidet.)

Aus der Art, wie an diesen Straßen gebaut wurde, spricht derselbe Sinn für Einheit-

lichkeit, ohne Freiheitsbeschränkung im einzelnen. Die Häuser, die in ihrem allmählichen Entstehen den Straßenlauf festgelegt haben, halten an einer Fluchtlinie fest und zeigen in ihrer Folge ein gleichmäßiges, ruhiges Relief. Denn wie es keine geknickten, winkligen Straßen gibt, fehlt auch ein lebhaftes Vor- und Zurückspringen einzelner Gebäude. Außerdem fragen sich die oberen Geschosse der Häuser nicht vor, sie nicken nicht zutraulich einander



Johanniskirche in Danzig.